№. 802. Mittwoch, den 9. Januar. 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.

Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

(W. T. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 8. Januar. „Daily News" theilen mit, daß Frankreich an Piemont das Anerbieten gestellt habe, seine Flotte von Gaëta zurückzuziehen, vorausgesetzt daß Piemont bis zum 18. oder 19. d. das Feuer einstelle. Wahrscheinlich werde Piemont in diese Bedingung willigen, wenn Admiral Persano nachher frei agiren kann.

Eine officielle Depesche aus Benares vom 11. Dezember meldet, daß durch eine Deputation von hundert einflußreichen Kaufleuten dem Regierungskommissar eine Unterstützung in der Einkommensteuerfrage zugesichert worden sei. Die Lage hatte sich gebessert.

Paris, 8. Januar. Die Bank von Frankreich hat den Disconto auf 7 pCt. erhöht.

Paris, 7. Januar. (H. N.) Die Nachricht von der Abberufung der französischen Flotte vor Gaëta gewinnt an Bestand. Es sind Unterhandlungen wegen eines Waffenstillstandes angeknüpft. Zehn Tage nach Annahme des Waffenstillstandes wird die französische Flotte Gaëta verlassen.

Die Organisation der italienischen Marine wird bis zur Ankunft des Prinzen Carignan in Neapel aufgeschoben, der dabei dem neapolitanischen Elemente bedeutende Rechnung tragen wird.

Bern, 8. Januar. Gutem Vernehmen nach lauten hier eingegangene offiziöse Berichte aus Turin friedlich und hoffte Graf Cavour Garibaldi von weiteren Projecten fern halten zu können. Man war in Turin der Ansicht, daß Gaëta ungeachtet der Gegenwart der französischen Flotte fallen werde.

Paris, 7. Januar. Zwangsverkäufe für Rechnung eines seit 6 Monaten bestehenden Hauses haben das Sinken der vierprocentigen passiven Spanier hervorgerufen. Um dem weiteren Sinken der passiven Schuld Einhalt zu thun, hat sich ein Syndikat unter der Direction Leopold Werner's gebildet.

Wien, 8. Januar. Das Justizministerium dementirt in der heutigen „Wiener Zeitung" die von einigen Zeitungen gebrachte Notiz, daß die Uebergabe des Grafen Teleki an das Wiener Landgericht in Folge einer eigenmächtigen Präsidial-Verfügung des Präsidenten des obersten Gerichtshofes, Baron Krauß erfolgt sei.

Für Croatien und Slavonien sind durch Cabinetsschreiben vom 5. d. Obergespäne ernannt worden.

Frankfurt a. M., 8. Januar. Gutem Vernehmen nach geht der von der Großherzoglich-hessischen Regierung betreffs des Nationalvereins beim Bundestage eingebrachte Antrag näher dahin: Die Regierung sei in ihrem Vorgehen gegen den National-Verein vereinzelt geblieben, ihre Maßregeln seien dadurch gehemmt, man beschuldige sie, daß in Hessen verboten, was anderswo erlaubt. Aus diesem Grunde stelle die Großherzogliche Regierung den Antrag, die Bundesversammlung wolle erklären, ob der Nationalverein zu den im § 1 des Vereinsgesetzes Verbotenen gehöre. Die Großherzogliche Regierung bejahe dies; da sie aber mit ihren Bundesgenossen in Einklang zu bleiben wünsche, so sei eine desfallsige Erklärung des Bundestages nöthig. Die Regierung werde je nach Ausfall der Erklärung der Bundesversammlung weitere Entschließungen fassen.

Frankfurt a. M., 8. Januar. Gestern hat hier eine von etwa 900 Bürgern besuchte Versammlung des Nationalvereins stattgefunden. Dieselbe genehmigte einstimmig die Eltviller Erklärung und beschloß, die in derselben enthaltene Aufforderung auch an die deutschen Brüder in Oesterreich zu richten, damit auch diese in gesetzlicher Weise eine Mitwirkung ihrer Regierung zur Verwerfung des Darmstädter Antrages und somit den Beginn thatsächlicher Verwirklichung des neuesten Regierungs-Programmes erstreben.

London, 7. Jan. (K. Z.) Das Reuter'sche Bureau bringt eine die Losreißung Süd-Carolinas betreffende Depesche aus Washington vom 24. Dezbr. Die Vertreter des erwähnten Staates hatten dem Congresse angezeigt, daß sie in Folge des Ausscheidens Süd-Carolinas austräten. Der Sprecher hatte erklärt, er erkenne diesen Trennungsact nicht an. Die Führer der Separatisten-Partei bemühten sich, den ganzen Süden zu bewegen, daß er dem Beispiele Süd-Carolinas folge, und hatten die Sclavenstaaten in einer Adresse aufgefordert, zu einem Sonderbunde zusammenzutreten. Der „New-York Times" zufolge hatte Präsident Buchanan dem Major Anderson den Befehl ertheilt, das unweit von Charleston, der Hauptstadt Süd-Carolinas, gelegene Fort Moultrie im Falle eines Angriffes zu übergeben. Auch hatten die dort befindlichen Truppen der Vereinigten Staaten das Fort bereits wirklich geräumt und sich nach dem Fort Lampher am Hafen von Charleston zurückgezogen, wo sie einem Angriffe entgegensahen. In Charleston herrschte große Aufregung.

Für unsere Abgeordneten!

Das vergangene Jahr hat uns auf volkswirthschaftlichem Gebiet nur Eine Frucht gebracht, die Aussicht auf endliche Aufhebung der Durchfuhrzölle. Wir werden von der Bedeutung der Maßregel nicht weiter reden, wohl aber dürfte nöthig sein, aus der Geschichte ihrer schweren Geburt sich recht vieles ernstlich zu Herzen zu nehmen, wenn es wirklich die aufrichtige Absicht ist, unsere wirthschaftlichen Verhältnisse, die Grundlage aller menschlichen Wohlfahrt, von ihren Schäden und Mängeln bald und gründlich zu heilen. Fragen wir welchen Erwerbszweig wir wollen: die Landwirthschaft, den Bergbau, den Handel, die Transportgewerbe, die Fabrik- und die Handwerksindustrie, die wissenschaftlichen Gewerbe wie den Tagelöhner, den Capitalisten, den Producenten wie den Consumenten, jeder wird sich über eine größere oder geringere Menge von Uebeln zu beschweren haben, die ihm durch die bestehenden Gesetze und staatlichen Einrichtungen zugefügt werden. Die Folgen liegen klar zu Tage, klagen hört man von Aller Mund, aber was geschieht, um den Uebeln abzuhelfen? Man jammert und duldet weiter. Nur hie und da zeigt sich ein Anlauf zu energischerem Wollen, zum Zusammenfassen von thätigen Kräften, um die Ursachen der Uebel in Wirklichkeit zu beseitigen. Diese Bestrebungen sind von höchstem Nutzen, vor ihnen allen liegt aber ein mehr oder weniger weiter Weg zum Ziel, weil ihnen ein wichtiges Mittelglied fehlt, ein Organ, das den gerechten Wünschen und der Ueberzeugung des ganzen Landes ein entscheidendes Gewicht auf die Gesetzgebung giebt.

Was wir von unsern Beamten und Staatslenkern zu erwarten haben, das zeigt sich immer deutlicher aus den Resultaten der reformirenden Thätigkeit, die von dieser Seite entwickelt wird. Wir wollen durchaus nicht die jeder Verbesserung sich entgegenstellenden Schwierigkeiten verkennen, aber die wenigen Jahre der Wiedergeburt Preußens am Anfang unseres Jahrhunderts haben bewiesen, was energische, aufgeklärte und von Patriotismus erfüllte Beamte und Staatsmänner in viel schwierigeren Zeiten, freilich auf der andern Seite unterstützt von der dringenden Noth, haben leisten können. Diese Generation von Beamten scheint aber in Preußen ausgestorben oder so vermindert, daß ihre Fähigkeit und ihr guter Wille kaum irgendwo noch zu Tage tritt. Und am wenigsten scheint man in diesen Kreisen die Noth des Landes zu fühlen, wahrscheinlich, weil sich Staats-Einnahmen und Ausgaben noch immer mühsam balanciren lassen, kein auswärtiger Feind im Lande nach Herzenslust schaltet und waltet und ein der Zahl nach imposantes Kriegsheer in Sicherheitsträume einlullt.

Das Volk aber, die große Masse des Volks wenigstens, fühlt tagtäglich seine Noth. Ungeheure Capitalien sind erspart worden, eine ihrem Werth und Effect nach unberechenbare Zahl von neuen Productionsmitteln sind gewonnen, materielle, geistige und sittliche. Denn mit den Mitteln ist auch der thätige Wille, die Lust zur Anstrengung gewachsen, die erforderlich, um sie für das allgemeine Wohlsein fruchtbar zu machen. Aber überall fehlt die Fähigkeit, sie vollständig in Fluß zu bringen, den Keim seine segenverheißende Blüthe vollkommen entfalten zu lassen, jene freie Bewegung, die erste Lebensbedingung für jeglich gedeihliches Wachsthum ist. Die große Masse des Volks ist sich überall dieser Fesseln immer mehr bewußt geworden. Das Bewußtsein hat ihren Druck nur fühlbarer gemacht und jene allgemeine Mißstimmung hervorgerufen, die wir in allen Kreisen des wirthschaftlichen Lebens wahrnehmen können.

Warum soll aber ein ganzes Volk, Angesichts der reichen Fülle des Wohlseins, die sich nicht dem sanguinisch fantastischen Sinn, sondern dem nüchtern berechnenden Verstand klar in Aussicht stellt, warum soll es weiter darben, ihm länger eine Frucht vorenthalten werden, die es sich gern durch rüstige Anstrengung erwerben will, wenn ihm nur die Möglichkeit geschaffen wird, die Anstrengung frei und ungehindert machen zu können? Diese ernste, inhaltsschwere Frage richtet das Volk heute an seine Vertreter, an die Männer, die es mit dem Vertrauen beehrt hat, seine ersten und nothwendigsten Interessen bei der Gesetzgebung gewissenhaft und mit aller Entschiedenheit wahrzunehmen.

Die Landesvertretung wird den Bund des preußischen Volks mit seinem Königshause in der bevorstehenden Sitzung feierlich erneuen. Wird sie die Gelegenheit benutzen, offen und unumwunden auch von der wirthschaftlichen Noth des Landes zu dem König zu reden, der zur Genüge dargethan hat, daß er zu jeder Förderung der Landeswohlfahrt gern die Hand bieten will, und wird sie sich der ernsten Arbeit unterziehen, in allen Zweigen des Erwerbslebens den unberechenbar schädlichen Einfluß der unerträglich lästigen Hindernisse klar vor Augen zu legen? Wir verlangen von unsern Abgeordneten, daß sie neben den Forderungen, die unsere politischen Mißverhältnisse erheischen, endlich auch für das Recht, welches jedem angeboren, sich mit seinen Kräften und Mitteln ungehindert sein volles Maß von Wohlsein redlich erwerben zu können, ihre Stimme erheben, nicht in allgemeinen Sentenzen, sondern speziell eingehend in alle Einzelnheiten, durch die es bis jetzt noch so schwer verkümmert worden. Es handelt sich hiebei nicht um Controversen, sondern um anerkannt dringend Nothwendiges, um Beseitigung von Gesetzen und Einrichtungen, die schon längst von der öffentlichen Meinung fast einstimmig verurtheilt sind. Seit Jahren sind sie Gegenstand täglicher öffentlicher Besprechung und nur zu lange hat man gezögert, dem allgemeinen Verlangen nach dieser Richtung hin zu entsprechen. Und doch handelt es sich um die ersten Bedingungen der Wohlfahrt, um ein Recht, gleich heilig und von gleich inhaltsschwerer Bedeutung im geordneten Staatsleben wie das Recht des Eigenthums.

Deutschland.

Berlin, 8. Januar. Der Königliche Leichenzug, welcher sich um 12¼ Uhr von Sanssouci nach der Friedenskirche bewegte, langte in seiner Spitze, einer Escadron Gardehusaren, etwa 5 Minuten später vor der Kirche an. Die Straße dahin war mit grünen Reisern bestreut; aus den Häusern wehten Trauerfahnen. Tribünen, welche rechts und links der Straße errichtet waren, und alle Plätze waren mit Menschen angefüllt. Auf dem Sarge prangte ein großer königlicher, goldener Ritterhelm. Der Baldachin, mit schwarz-weißen Stäben gehalten, war oben mit einer schwarzen Decke und orangefarbenen Feldern versehen, auf welchen in weißen Schildern der schwarze Adler; auf den Stäben stehen silberne Adler. Die Friedenskirche war zu dem Trauer-Gottesdienste folgendergestalt eingerichtet: Zu Füßen des Altars

* Aus der Theater- und Musikwelt.

J. Offenbach ist jetzt der Mann des Tages und in der beneidenswerthen Lage, immer zur musikalischen Produktion aufgelegt zu sein. Wir machten einst die Bekanntschaft eines älteren Musikers, der uns versicherte, daß er sich ein Gewissen daraus machen würde, Abends sein Haupt zur Ruhe zu legen, bevor er nicht ein Stück „Fuge" ausgearbeitet hätte. Offenbach hat zwar nicht diesen „contrapunktischen" Drang, aber sicher lebt und webt er derartig in Musik, daß jeder Tag einige Schelmencouplets à la „Jupiterlein" hergeben muß. Seine kleineren Opern zählen bereits nach Dutzenden. Eine größere komische Oper dieses Componisten, unter dem Titel: „Le roi Barkouf" kam kürzlich in Paris zur Aufführung. Die Musik gefiel, aber das Buch von Scribe fand man unbefriedigend, trotzdem daß ein Quadrupede, in Gestalt eines Pudels, darin seine künstlerische Aufwartung macht! Somit hätte denn die Dinorah-Ziege ihr Seitenstück, und gewiß ein gelehrigeres!

Die Oper „Christine von Schweden" vom Grafen v. Redern hatte in Königsberg insofern einen brillanten Erfolg, als die Darstellerin der Hauptrolle, Fräul. Weber, vom Componisten mit einem goldenen, mit Brillanten geschmückten Armbande beschenkt wurde.

An Rellstabs Stelle als musikalischer Kritiker der „Vossischen Zeitung" tritt der Professor O. Lange, welcher schon bisher in diesem Blatte die musikalische Kritik zum Theil mit besorgte. Rellstab hat den Seinigen ein Vermögen von 30,000 Thalern hinterlassen. Außerdem bezieht die Wittwe eine lebenslängliche Pension von jährlich 300 Thalern, von Seiten der „Vossischen Zeitung". Zur Errichtung eines Denkmals für Rellstab wurde von Berliner Kunst-Notabilitäten eine Musikaufführung in der Sing-Akademie veranstaltet, worin Mozarts „Requiem" in vollendeter Weise zu Gehör kam.

Alexander Dreyschock hat in Breslau sein sechstes, stark besuchtes Conzert im Theater gegeben. Danzig konnte sich nicht einmal des zweiten Auftretens dieses großen Virtuosen erfreuen. Hoffentlich gestatten die Umstände recht bald sein längeres Verweilen bei uns.

In Augsburg wurde unter dem pikanten Titel: „Der Hans ist da!" eine kleine komische Oper gegeben, die gewiß sehr „gesinnungstüchtig" verfaßt ist, denn der Dichter derselben ist ein Königl. Staatsanwalt, der Componist ein Bürgermeister. Das Sujet soll sehr munter, die Musik lieblich sein. Bürgermeister und Staatsanwalt wurden stürmisch gerufen.

In Oberösterreich wird, wie Wiener Blätter melden, ein Kanzlist für eine k. k. Notariats-Kanzlei gesucht, der zugleich als Baßsänger geübt sein muß. Vermuthlich soll er ein „Quartettchen" vervollständigen. Es sollte uns gar nicht wundern, wenn auch einmal eine Theater-Direction zwei Fliegen mit einer Klappe zu treffen versuchte, indem sie einen Baßsänger ausschriebe, der zugleich Tenorist sein müßte. Bei Realisirung dieses Wunsches gäbe es gar keine Verlegenheiten mehr. M.

— Von einigen Fischern wurde unlängst nahe an der Altstadt Straubing (Bayern) ein altes, mächtiges Schwert mit der Inschrift: „Anno Domini 1303" in der Donau aufgefunden. Der Umstand, daß dieser Fund an jenem Orte gemacht wurde, an welchem die unglückliche Agnes Bernauer, Gemahlin des Herzogs Albrecht, in die Fluten der Donau gestürzt wurde (1436), brachte auf die Vermuthung, daß dieses Schwert dem bei jener Execution besonders thätigen Emeran Käsberger vom Kalmberg, dem nach Aufzeichnung einiger Geschichtschreiber hierbei sein Schwert entfallen sein soll, angehört hat. Es wird dem Germanischen Museum zu Nürnberg übergeben werden.

— Seit Anfang dieses Jahrhunderts ist in Frankreich der Preis der Austern um 50 pCt. gestiegen. Bald wird der Leckerbissen aber wieder wohlfeil werden, da die von der Regierung und von Privaten angelegten künstlichen Austernzüchtereien, besonders im Bassin von Arcachon, über alle Erwartung gedeihen. In 18 Stunden der Fischerei während neun Tagen des Novembers wurden dort ungefähr 5,000,000 Austern gefischt. Man darf bestimmt annehmen, daß in der nächsten Saison im April das Ergebniß der Fischerei wenigstens dreifach so groß sein wird.

— Die strenge Kälte, welche seit einigen Tagen in Berlin herrscht, und welche während der Nacht im Freien 18—19 Grad R. erreicht hat, läßt fürchten, daß die Hasen und Rebhühner bei dem tiefen Schnee, der überall die Felder bedeckt, sehr durch Hunger leiden und absterben werden. Die Hasen sollen sich in den um Berlin liegenden Dörfern bereits bis in die Vorgärten wagen, um dort Nahrung zu suchen und will man schon Krähen, Sperlinge und andere Vögel in Folge von Hunger und Kälte todt gefunden haben. Uebrigens muß das Jahr den Rebhühnern besonders günstig gewesen sein. Ein Reisender, welcher vor einigen Tagen auf der Eisenbahn von Köln nach Bonn fuhr, will auf dieser Tour von seinem Sitze aus nicht weniger als 143 Ketten Hühner von 8 bis 12 Stück auf dem Schneefelde ganz in der Nähe der Bahn beobachtet und gezählt haben.

befand sich eine Estrade von drei Stufen, schwarz bedeckt, zur Aufnahme des Sarges, rechts und links von demselben je vier Tabourets für die Reichs-Insignien. Zu beiden Seiten der Estrade standen drei lichtstrahlende große Kandelaber. Der Fußboden war mit schwarzem Tuch belegt, die Brüstungen der Gestühle rechts und links ebenfalls schwarz drapirt. Am Fuß der Estrade standen zu beiden Seiten je zwei Lehnsessel und vier Stühle. Die kirchliche Feier eröffnete gegen 1 Uhr der Domchor mit dem Psalm 130. Demnächst sag die Gemeinde einen Choral. Der Hofprediger Heym vollzog die Liturgie. Nach der Antwort des Chores Gebet und Vorlesung nach der Agende. Demnächst wurde der Segen gesprochen. Die Feier schloß mit dem Gesang der Gemeinde. — Tiefen Eindruck machte es, als am Schluß der Feier Ihre Majestät die Königin-Wittwe und Seine Majestät der König Wilhelm die Estrade beschritten, am Sarge niederknieten und in kurzem Gebete verweilten: dasselbe geschah von den übrigen Höchsten und Hohen Leidtragenden. Gegen $1\frac{1}{2}$ Uhr verkündeten die Kanonen, die Salven der auf den Straßen aufgestellten Truppen und das Glockengeläute, daß der letzte Segensspruch über den Königlichen Todten erfolgt sei.

* Der Eingang der Königl. Proclamation vom 7. Januar deren Schluß wir gestern laut telegraphischer Depesche wörtlich mitgetheilt haben, lautet vollständig, wie folgt:

„König Friedrich Wilhelm der Vierte ruht in Gott. Er ist erlöst von den schweren Leiden, die Er mit frommer Ergebung trug. Unsere Thränen, die in gerechter Trauer fließen, wolle der Herr in Gnaden trocknen; des Entschlafenen gesegnetes Andenken wird in Meinem, in Euren Herzen nicht erlöschen.

„Niemals hat eines Königs Herz treuer für seines Volkes Wohl geschlagen. Der Geist, in welchem Unseres Hochseligen Vaters Majestät, der Heldenkönig — so nannte ihn der nun heimgegangene Königliche Sohn — nach den Jahren des Unheils sein Volk wieder aufrichtete und zu den Kämpfen stählte, an welchen Mein verklärter Bruder hochherzig Theil nahm, war König Friedrich Wilhelm dem Vierten ein heiliges Erbtheil, welches Er treu zu pflegen wußte. Ueberall gewährte Er edlen Kräften Anregung und förderte deren Entfaltung. Mit freier Königlicher Hand gab Er dem Lande Institutionen, in deren Ausbau sich die Hoffnungen desselben erfüllen sollten. Mit treuem Eifer war Er bemüht, dem gesammten deutschen Vaterlande höhere Ehre und festere Einigung zu gewinnen. Als eine unheilvolle Bewegung der Geister alle Grundlagen des Rechts erschüttert hatte, wußte Meines in Gott ruhenden Bruders Majestät die Verwirrung zu enden, durch eine neue politische Schöpfung die unterbrochene Entwickelung herzustellen und ihrem Fortgange feste Bahnen anzuweisen.“

— Die Königin-Wittwe wird noch etwa 14 Tage auf Sanssouci verbleiben und alsdann im Königl. Schloß zu Charlottenburg Wohnung nehmen.

— (B.- u. H.-Z.) Es wird uns versichert, daß der Bundestagsgesandte für Holstein und Lauenburg für einen bestimmt gegebenen und durchaus nicht für unwahrscheinlich gehaltenen Fall bereits die Weisung erhalten habe, Frankfurt sofort zu verlassen.

— Am 5. d. Mts. ist, wie wir hören, an das in den ostasiatischen Gewässern weilende Königl. Geschwader der Befehl und die nähere Anweisung in Betreff der Trauer um des Hochseligen Königs Majestät und der Vereidigung für Se. Majestät den jetzt regierenden König abgegangen.

— Die Herrschaft Flatow und Krojanke, deren Einkünfte bisher Se. Majestät der König Wilhelm als Prinz von Preußen bezogen hat, ist, den Bestimmungen des Testamentes Friedrich Wilhelms des Dritten gemäß, mit dem Tage (2. Januar), an welchem König Wilhelm den Thron bestiegen hat, an Se. K. H. den Prinzen Carl von Preußen übergegangen.

— Die Verspätungen der Eisenbahnzüge dauern noch immer fort, so traf gestern Abend der Schnellzug von Frankfurt a. M. erst Mitternacht und der Kölner Kourierzug von heute erst im Laufe des Vormittags hier ein, daher die Anschlüsse nach Königsberg und Breslau nicht erreicht wurden.

Stettin, 7. Januar. Für die erledigte Bürgermeisterstelle in Grabow ist von den dortigen Stadtverordneten der Justiz-Actuar Knoll, bisher am hiesigen Appellations-Gericht, erwählt worden. — Auf dem Postcourse Stralsund erfror in der verflossenen Nacht ein Postillon auf seinem Sitze. Der Conducteur bemerkte, daß die Pferde längere Zeit im Schritt gingen, sah deshalb aus dem Schlagfenster und erblickte den Postillon hin- und herschwankend auf seinem Sitze, beim Anhalten stürzte der Postillon herab und war todt.

Elberfeld, 5. Januar. Die gestrige Stadtverordneten-Versammlung beschloß aus Veranlassung des Ablebens des hochseligen Königs Beileidsadressen an den König und die Königin-Wittwe zu richten.

Mainz, 5. Januar. Die „Mainzer Zeitung“ veröffentlicht die Namen von 112 hiesigen Bürgern, welche dem National-Verein beigetreten sind.

Kassel, 5. Januar. Von Dr. Oetker ist ein neues Flugblatt erschienen, welches eine rege Betheiligung an den nächsten Wahlen empfiehlt, die Frage der Steuerversagung behandelt und ausführt, daß das Nichtzahlen von Steuern von Neujahr ab an keine strafbare Handlung sei. Weiterhin verbreitet sich die Flugschrift über die willkürliche Entziehung der Gewerbegestattung, und endlich bringt sie einen Artikel über den dreißigsten Jahrestag der Verfassung, welcher mit dem Ausruf schließt: „Hoch und heilig die Verfassung von einunddreißig!“

Karlsruhe, 4. Januar. Wie der „Wes.-Z.“ geschrieben wird, hat der Großherzog von Baden aus Anlaß des Jahreswechsels ein eingehendes Schreiben an den Kurfürsten von Hessen gerichtet, in welchem er, als deutscher Fürst und Genosse des Bundes, gestärkt durch eigene Erfahrung und eingedenk der hohen Pflichten, welche die Gegenwart insbesondere den Fürsten auferlegt, dem Kurfürsten die Ueberzeugung ausspricht, daß nur auf dem Grunde treuen Festhaltens an der ursprünglichen Verfassung eine Verständigung zwischen Fürst und Volk erzielt werden könne und zugleich die dringende Bitte an ihn richtet, in seinem eigenen wie im allgemeinen Interesse einen hochherzigen Entschluß in diesem Sinne zu fassen.

Wien, 5. Januar. (Schl. Z.) Der englische Botschafter Lord Bloomfield trifft binnen Kurzem in Wien ein, und wird es eine seiner ersten Aufgaben sein, die venetianische Frage zur Sprache zu bringen. Man wird dann Gelegenheit haben, den Werth der Zusicherungen kennen zu lernen, welche neuestens von dem französischen Cabinet dem diesseitigen Hofe gemacht und hier mit so großer Befriedigung aufgenommen worden sind, daß der Oberhofmeister des Kaisers am Neujahrstage zu mehreren Personen sagte, die politische Situation sei dermalen für Oesterreich sehr günstig. Die Politik war nun freilich niemals die starke Seite des Fürsten Carl Lichtenstein; dessen ungeachtet bleibt eine solche Aeußerung aus dem Munde eines so hochgestellten Würdenträgers immerhin charakteristisch. Daß man im Publikum die Ansicht desselben nicht theilt, sondern die politische Situation Oesterreichs gegenwärtig für eben so ungünstig ansieht, wie dieselbe seit dem Frieden von Villafranca sich gestaltet hat, das können Sie an allen öffentlichen Orten hören. Der reactionären Partei kommt diese Stimmung in den entscheidenden Kreisen trefflich zu Statten, und sie weiß dieselbe auch auszubeuten.

England.

London, 6. Januar. Aus Paris wird der „Times“ unter Anderem vom gestrigen Tage geschrieben: „Schwärme politischer Agenten, bezahlter und nicht offizieller, haben sich aus verschiedenen Theilen Nord-, Süd- und Mittel-Italiens in der letzten Zeit hier eingefunden. Mehrere von ihnen hatten beim Kaiser Audienz und erhielten sämmtlich, wie ich höre, so ziemlich denselben Bescheid — daß er nämlich einem Staatenbunde vor einem einigen Italien entschieden den Vorzug gebe. Demgemäß möchte er folgenden Plan vorschlagen: Oesterreich werde überredet, Venetien aufzugeben; Victor Emanuel werde König von Piemont, der Lombardei, Venetien, Parma und Modena; der König beider Sicilien werde wieder in seine Staaten eingesetzt; der Großherzog von Toscana desgleichen; der Papst endlich behalte das Patrimonium Petri und regiere die Legationen, Umbrien und die Marken vermittels eines Stellvertreters. Das wäre so ziemlich der alte Plan.“

— Gestern kamen auf zwei verschiedenen Eisenbahn-Linien schreckliche Unglücksfälle vor. Auf der Linie zwischen London und Canterbury wurde durch das Brechen einer Wagenachse ein Wagen zertrümmert und ein Reisender getödtet, während Andere bedenklich beschädigt wurden. Das zweite Unglück ereignete sich in der Nähe von Hereford. Der Expreßzug war auf einem hohen Damme, zu dessen beiden Seiten das Land unter Wasser steht, aus dem Geleise gekommen und stürzte vom Damme hinab. Zwei Frauen ertranken, der Hauptconducteur rettete sich durch Schwimmen, die anderen Passagiere kamen ebenfalls mit genauer Noth und Viele von ihnen mit argen Verletzungen davon.

— Die Schiffswerfte am Clydeflusse in Schottland haben im verflossenen Jahre 88 große eiserne Dampfer vollendet, und gegenwärtig befinden sich daselbst wieder 46 im Bau. Es ist dies ein schottischer Industriezweig, der erst in neuester Zeit in Schottland eine solche Höhe erreicht hat.

— Aus Berlin wird dem „Herald“ unterm 30. Dez. geschrieben: „Aufmerksame Politiker bemerken mit einiger Befriedigung, daß die Beziehungen zwischen Preußen und Schweden mit jedem Tage inniger und freundschaftlicher werden. Bekannt ist es, daß König Oskar vor seinem Tode dem gegenwärtigen Könige, Karl XV., anempfohlen hatte, sich so eng, als es die Verhältnisse nur gestatten würden, mit Preußen zu verbinden, in so fern beide Staaten sich in dem Einen Interesse begegnen, die Ostsee nicht, wie zu Zeiten des Kaisers Nikolaus geschehen, unter russische Herrschaft fallen zu lassen. Der jetzige König von Schweden ist in Folge der schwankenden Politik Englands zu der Ueberzeugung gelangt, daß er auf letzteres nie mit Sicherheit rechnen könne, und da es aus den Rüstungen der beiden letzten Jahre in den russischen Häfen und Arsenalen der Ostsee mit jedem Tage augenscheinlicher wird, daß Rußland sein Uebergewicht daselbst wieder herstellen will, so ist Schweden zu der Einsicht gelangt, daß eine herzliche Allianz mit Preußen das einzige wirksame Gegenmittel sei. Die preußische Regierung ist auf die Ansichten der schwedischen um so bereitwilliger eingegangen, als sie weiß, daß Kaiser Alexander in auswärtigen Angelegenheiten den Eingebungen des Fürsten Gortschakow vollständig folgt, und daß Preußen deshalb eher einen Gegner als einen Freund in Rußland finden wird, nachdem letzteres seit 1856 einen übertriebenen Werth auf eine innige Allianz mit Frankreich gelegt.“

Frankreich.

Paris, 6. Januar. Im gestrigen Ministerrathe soll die Abberufung der Flotte beschlossen worden sein, doch will man Franz II. noch einige Tage zur Ueberlegung lassen. — Wir erfahren, daß der Gesetzvorschlag bezüglich der Reserve der Armee dem Staatsrathe bereits vorliegt. Der Kriegsminister seinerseits betreibt die Bildung der vierten Bataillone mit großer Energie. — Frankreich läßt seine Truppen rasch aus China herausziehen; es sollen nur so viele dort bleiben, als gerade nöthig sind, um die Expedition gegen Anam zu vollbringen. Es heißt, ein großer Theil der heimkehrenden Truppen solle nach Syrien geschickt werden. — Frankreich sendet seit einiger Zeit Pulver und Kriegsmunition an General Goyon. Die Vorräthe werden nach Civita-Vecchia gebracht. — Eine russische Fregatte hat Pulver und Kriegsvorräthe nach Gaëta gebracht. — Es werden für Rechnung der französischen Regierung drei gepanzerte Schiffe gebaut, welche folgende bezeichnende Namen führen sollen: „La Savoie“, „La ville de Nice“, „La Revanche“.

— Ein Pariser Correspondent der „A. A. Z.“, der die „außerordentliche Liebenswürdigkeit“ des Kaisers gegen das diplomatische Corps hervorhebt, theilt folgenden pikanten Zug mit: „Dem belgischen Gesandten drückte der Kaiser im Vorübergehen die Hand. Der Gesandte sagte ihm: er habe mit Freuden die kaiserliche Antwort auf das Neujahrs-Compliment des Lord Cowley vernommen, da dieselbe ohne Zweifel die allgemeine Besorgniß im Auslande beschwichtigen werde. Der Kaiser lächelte ihn von unten auf sarkastisch, dämonisch — wenn Sie den Ausdruck vorziehen — an, und drehte dabei seinen Schnurbart auf. Dieses Lächeln, der Blick und die Geberde, welche es begleiteten, brachten auf die Versammlung einen nicht so drastischen, aber nicht weniger tiefen Eindruck als einst die bekannten Worte des Freiherrn v. Hübner hervor.“

— Der Moniteur meinte heute, daß, wenn der Thronwechsel in Preußen nichts an der bisherigen Politik ändere, doch der König Wilhelm etwas thun werde, was er als Prinz-Regent noch nicht thun zu dürfen geglaubt habe; er werde jetzt aus königlicher Entschließung eine Amnestie erlassen.

— Der der Ermordung Poinsots dringend verdächtige Charles Jud ist noch immer nicht festgenommen, doch ist man ihm auf der Spur. Es haben sich durch die Untersuchung die zuverlässigsten Beweise gegen ihn herausgestellt. Man weiß jetzt, daß er ursprünglich in einen Waggon dritter Klasse und später erst in den erster Klasse, in welchem sich Herr Poinsot befand, eingestiegen ist; von Nogent sur Marne fuhr er nach Troyes zurück und brachte die Nacht nach der That in demselben Hotel zu, in welchem zur Einleitung der Untersuchung ein Substitut der Staatsbehörde und zwei Polizei-Agenten abgestiegen waren. Sein (angenommener) Name steht in dem Fremdenbuche unmittelbar über dem Substituten. Man spricht von einem mit Blut befleckten Rocke, den er im Gasthause zu Troyes zurückgelassen hat. Was aber noch weit wichtiger ist, ist der Umstand, daß an diesem Rocke Haare klebten, welche denen des Ermordeten ganz identisch sind. Von Troyes begab sich Jud nach Lyon, wo er sich sechs ganze Tage in Kaffee- und anderen Häusern herumtrieb. Hierauf begab er sich in die Schweiz, wo man ihn zur Stunde noch vermuthet.

Italien.

— Aus Turin vom 3. Jan. meldet der Constitutionnel, daß das vor Gaeta lagernde Corps des Generals Cialdini, welches nun schon beinahe vier Monate die Beschwerden eines angestrengten Kriegsdienstes erträgt, in einigen Tagen von drei Divisionen des am Mincio und Po lagernden Armee-Corps abgelös't werden soll. Gegen Mitte dieses Monats wird das Haupt-Bombardement gegen Gaeta beginnen, bis jetzt war das Bombardement nur theilweise gewesen. Die vollständige Einschließung des Platzes ist noch nicht geschehen und wird erst gegen oben erwähnten Zeitpunkt Statt finden. Die Arbeiten gehen unter der Leitung des Generals Menebrea, ungeachtet eines lebhaften und wohlgenährten Feuers von Seiten des Platzes, ihrem Ende entgegen. Man rechnet darauf, Gaeta sechs Tage und sechs Nächte lang zu bombardiren. Wenn nach Verlauf dieser Zeit der Platz nicht capitulirt, so wird man die Trancheen auf's Neue eröffnen und Sturm laufen.

— Dem Courrier du Dimanche wird gemeldet, daß die Muratisten im Neapolitanischen neuerdings sehr zunehmen und bereits zu Hunderten offen arbeiten; das hat Frankreich ja so gewollt, und die nordischen Mächte unterstützen es eifrig in diesen Planen.

— Der „K. Z.“ wird aus Turin, 4. Januar, geschrieben: „Die Dinge scheinen sich entschieden besser für die Regierung zu gestalten, und wir haben alle Aussicht, daß die Anwesenheit der Flotte vor Gaëta, welche der Ursprung aller Verlegenheiten für Sardinien ist, nicht mehr von langer Dauer sein wird. Lassen Sie uns einen Blick in die jüngsten Verhandlungen thun! Daß Napoleon III. von seiner früheren Absicht, die Flotte abzuberufen, so wie Franz II. trotz der Rathschläge Frankreichs sich weigere, Gaëta zu verlassen, nur durch das Drängen von Rußland und Preußen abgehalten worden ist, steht fest. Ich darf meine früher hierüber gemachten Mittheilungen in ihrem ganzen Umfange aufrecht halten. Napoleon III. schien einige Zeit hindurch den Wünschen der genannten Mächte um so mehr sich zuzuneigen, als in Folge der durch die syrischen Angelegenheiten hervorgerufenen Mißverständnisse das sonstige Gewicht des Wortes Englands sich vermindern mußte. Die Ueberhandnahme der Unruhen im Neapolitanischen, das zuversichtliche Gebaren der Reaction im Römischen wie an gewissen Höfen machte auf den Kaiser mehr Eindruck, als die Beschwerden Sardiniens und das freundschaftliche Wort Englands. Genug, Frankreich schlug eine Waffenruhe von vierzehn Tagen vor, und falls nach Ablauf derselben König Franz Gaëta nicht verlassen, soll das Bombardement beginnen dürfen. In Turin fand man den Termin zu lang und verlangte, wenn ich gut unterrichtet bin, dessen Reducirung auf acht Tage. Man hat geltend gemacht, daß Fanti und Cialdini mit Gewißheit verbürgen, den Platz auch von der Landseite im Laufe des Monats zu nehmen. Dieses Argument hat seine Bedeutung, da es weder den Sardiniern noch den Franzosen gleichgiltig sein kann, die Flotte als ruhige Zuschauerin der Einnahme der Stadt zu wissen. Es scheint auch nicht ohne Wirkung geblieben zu sein, denn wie ich zu wissen glaube, ist so eben eine Depesche aus Paris angekommen, welche neue Vorschläge Frankreichs enthält. Die Waffenruhe soll nur zehn Tage dauern, Frankreich würde nach Annahme derselben seine Flotte abberufen mit Ausnahme eines einzigen Schiffes, das im Hafen von Gaëta bis zum Ablaufe des Waffenstillstandes zu verbleiben hätte. Die Beschießung zu Land und zur See könnte, falls Franz II. Gaëta bis dahin nicht aufzugeben sich entschließen sollte, den 19. beginnen. Die Unterhandlungen wegen Aufgabe der Festung sollen zwischen Franz II. und der sardinischen Regierung direct stattfinden, da Frankreich sich nicht in dieselben mengen mag, und es wird zum ersten Male geschehen, daß Franz II. mit der sardinischen Regierung in unmittelbare Verhandlung tritt. Alles, was über einen angeblichen Verkehr zwischen Franz II. und Victor Emanuel gesagt wurde, ist unbegründet. Wenn also diese Unterhandlungen bis zum 19. zu keinem Erfolge führen, so wird das Bombardement an jenem Tage beginnen. Man wird sich gewiß beeilen und keine Minute verlieren, und wie ich zu wissen glaube, will man hier, gewisse französische Susceptibilitäten scheuend, nicht, daß die Beschießung auf den 21. falle, welcher bekanntlich der Jahrestag der Hinrichtung Ludwigs XVI. ist. Nach dem Falle Gaëtas dürfte die römische Frage mit neuer Schärfe hervortreten, und es däucht mir nichts Zufälliges, daß von Paris aus schon jetzt viel Aufsehen von der bevorstehenden Erscheinung einer Schrift gemacht wird, welche den Titel: „Rom und die Bischöfe Frankreichs“, führen und aus der Feder de Laguerronnières herrühren soll.

Amerika.

— Nach einem Schreiben aus New-Orleans haben die Commissionäre aufgehört Vorschüsse auf Sklaven zu leisten. Die Preise der Sklaven sind so bedeutend gefallen, daß für einen guten Schmidt von 35 Jahren, der noch vor zwei Monaten 1500 Doll. gekostet haben würde, in Romney in Virginia in voriger Woche nur 800 Doll. bezahlt worden sind.

Danzig, den 9. Januar.

* [Stadtverordneten-Versammlung, den 8. Januar.] Die durch das Intelligenzblatt angekündigte geheime Sitzung, welche der öffentlichen vorangehen sollte, konnte nicht stattfinden, weil die austretenden Stadtverordneten durch ein Versehen nicht alle eingeladen waren. — In der öffentlichen Sitzung stattete zunächst der Vorsitzende, Justizrath Walter, den Jahresbericht wie folgt ab:

„Ich kann mich in meinem Jahresberichte kurz fassen, da der Magistrat in seinem Verwaltungsbericht vom 29. November 1860 und in den Erläuterungen zu den uns mitgetheilten finanziellen Resultaten des Jahres 1859 über den Gang unserer Verwaltung in dem verflossenen Jahre die gewünschten Aufschlüsse gegeben hat. Ich beschränke mich daher nur auf die Vorgänge, welche unsere Versammlung speziell berühren. Es haben mit Zurechnung der heutigen Schlußsitzung 28 ordentliche öffentliche, eine außerordentliche öffentliche und 13 geheime Sitzungen stattgefunden, mithin zwei ordentliche und eine außerordentliche öffentliche, so wie eine geheime Sitzung weniger, als im Jahre 1859. Im Jahre 1860 wurden 926 Beschlüsse gefaßt. Davon trafen auf eine Conferenz nur zwei, auf eine andere dagegen die bisher noch nicht erreichte Zahl von 63. Im Ganzen wurden 10 Beschlüsse mehr als im Jahre 1859, 98 Beschlüsse mehr als im Jahre 1858 und 198 Beschlüsse mehr als im Jahre 1857 protocollirt. — Es gingen 994 Nummern durch das Journal; 30 mehr als im Jahre 1859 und 161 mehr als im Jahre 1858. — Die 20 permanenten Deputationen hielten 293 Sitzungen, die 3 fortbestandenen und 24 neu ernannten nicht permanenten Commissionen hielten 57 Versammlungen. Aus diesen Zahlen ergiebt sich eine fortwährende Steigerung unserer Geschäfte. — Die Stadtverordneten-Versammlung bestand beim Beginn des Jahres 1860 aus 57 Mitgliedern und zählte am Schlusse dieser Periode nach dem Tode des Stadtverordneten Jüncke noch 56 Mitglieder. Von diesen scheiden mit dem heutigen Tage die Herren: Arendt, Erpenstein, Gamm, Geld, Gertz, Jantzen, Klawitter, Lojewski, Sadewasser, H. v. Steen, Stoddart, Miller aus, wogegen als Neuerwählte in die Versammlung mit dem Jahre 1861 eintreten die Herren: Berger, Bode, Bredow, Breitenbach, Damme, Fischer, Grabo, Hasse, Hendewerk, Kirchner, F. W. Krüger, C. A. Lindenberg, Olschewski, Rompeltin, Schirrmacher, Schottler.

„Im Jahre 1860 wurden von den Stadtverordneten bewilligt:

über den Etat	37,096 Rℓ.	8 Sgr.	— ₰
ad extra ordinaria	16,139 „	28 „	6 „
	53,236 Rℓ.	6 Sgr.	6 ₰
Davon jährlich wiederkehrend	6072 Rℓ.	27 Sgr.	8 ₰

„Die vorschriftsmäßigen Kassenrevisionen haben stattgefunden und wurden die Kämmerei-Haupt- und Nebenkassen am 24. August und 14. Dezember außerordentlich revidirt.

„Die verlangte Reorganisation unserer Registratur ist nach den im Beschlusse vom 11. Januar 1859 aufgestellten Prinzipien vollendet.

„Das bedeutendste Ereigniß, welches vor Ablauf des Geschäftsjahres eingetreten und auch unsere Stadtgemeinde auf das lebhafteste be-

rührt, ist der am 2. Januar d. J. erfolgte Tod Sr. Majestät unseres Königs Friedrich Wilhelm IV.

„Ausgerüstet mit den glänzendsten Eigenschaften des Geistes und Herzens, aufgewachsen unter den Eindrücken der Erhebung des deutschen Volkes, Erbe der begeisterten Liebe des Volkes zu seinem in Gott ruhenden Vater und selbst voll warmer Liebe für sein Volk und mit dem innigsten Wunsche beseelt, dasselbe glücklich zu machen, trat Se. Majestät vor beinahe 20 Jahren die Regierung des Landes an. Seine Leutseligkeit hatte dem hohen Verstorbenen schon als Kronprinz die Herzen seines Volkes gewonnen und auch uns war der Verewigte als Kronprinz und König näher getreten. Se. Majestät schenkte Danzig im hohen Grade sein Wohlwollen. Der König weilte gern in unserm Orte, die eigenthümliche Architectur desselben befriedigte nicht nur seinen feinen Kunstgeschmack, sondern er nahm auch gerne die Huldigungen unserer Bürger entgegen, indem die ihm bekannte Treue unserer Bewohner und die einfache ungekünstelte Freude derselben über die jedesmalige Anwesenheit unseres Königlichen Herrn seinem väterlichen Herzen zusagte. Der König förderte die geistige und materielle Entwickelung des Landes und unter seiner Regierung haben sich die Künste, die Wissenschaften, Handel und Gewerbe in unserm Vaterlande, wie in unserer Stadt zu einer früher nicht gekannten Blüthe erhoben. Dem Wunsche seines Volkes nach einer freieren Entwickelung des politischen Lebens gab Se. Majestät nach, indem er dem Lande die Verfassung gab, welche im Wesentlichen noch jetzt die Grundlage unseres Staatslebens bildet. Se. Majestät war jedoch nicht im Stande, das begonnene Werk zu vollenden. Eine schwere Krankheit überfiel ihn, welche seine Kraft lähmte und seinen Geist umnachtete, seit beinahe 3½ Jahren aber ihn seinem Volke und der Regierung entzog. Wenn auch dieser Schlag das Land schwer traf, so fand das Land doch einen Ersatz in Sr. Majestät unserm nunmehrigen Könige Wilhelm, welcher als Vertreter die Regierung des Landes mit kräftiger Hand führte und zugleich im Verein mit Ihrer Majestät der Königin Wittwe den kranken König mit der zartesten Liebe, Aufmerksamkeit und Ausdauer pflegte. Beide gaben dem Lande ein erhabenes Beispiel, wie jeder Bürger seine Pflichten zur Familie und zum Staate aufzufassen habe. Mit Liebe und Dankbarkeit werden wir stets Sr. Majestät des dahingeschiedenen Königs Friedrich Wilhelm IV. gedenken, viel Gutes hat derselbe im Lande geschaffen, durch ihn und seine kräftige Förderung der geistigen und materiellen Interessen ist das ganze Land und auch unsere Stadt zu einem früher nicht gekannten Wohlstande erblüht, durch die Verfassung aber, welche Se. Majestät dem Lande gegeben, hat König Friedrich Wilhelm IV. sich ein bleibendes Denkmal in der Geschichte des preußischen Staates und in den Herzen seiner Unterthanen gesetzt. Ich bitte die Versammlung, dem Gefühle der Liebe und Dankbarkeit für den Verstorbenen durch Erhebung von ihren Sitzen Ausdruck zu geben. (Die Versammlung erhebt sich.)

„Und nun, meine Herren, komme ich zum Schlusse der Sitzung. Ich entlasse Sie, die austretenden Mitglieder, und danke Ihnen für die Thätigkeit und Ausdauer, mit welcher Sie in dem verflossenen, sowie in den früheren Jahren als Mitglieder dieser Versammlung für die städtischen Interessen gewirkt haben."

Der Vorsitzende entließ darauf die austretenden Stadtverordneten mit einem Dank für ihre bisherige Thätigkeit, welchen er namentlich an die Herren Arendt und Klawitter richtete, die mit unermüdlicher Ausdauer viele Jahre hindurch für das Wohl der Stadt gewirkt hätten.

Herr Walter legte damit den Vorsitz nieder und übernahm denselben als Alterspräsident Herr Schäfer. Nachdem Herr Oberbürgermeister Groddeck die neuen Stadtverordneten vorschriftsmäßig eingeführt und durch Handschlag verpflichtet hatte, wählte die Versammlung zum Vorsitzenden für das nächste Jahr wiederum Herrn Justizrath Walter, zum Stellvertreter desselben Herrn Rechtsanwalt Breitenbach, zum Protocollführer Herrn Clebsch, zum stellvertretenden Protocollführer Herrn Bankdirector Schottler und zu Ordnern für die nächsten zwei Jahre die Herren Güttner und Olschewski.

Bevor der Vorsitzende zu den vorliegenden Verhandlungen übergeht, gedenkt er des Thronwechsels, hebt die erfreuliche Lage, in welcher sich Preußen seit der Regentschaft befinde, hervor und schließt mit einem dreimaligen Hoch auf den König Wilhelm.

Herr Dr. Piwko stellt alsdann den dringlichen Antrag: „den Magistrat zu ersuchen, die mit der Berathung über Abänderung der Städteordnung vom Jahr 1853 betraut gewesene gemischte Commission schleunigst zusammen zu berufen, damit dieselbe sofort in Berathung darüber trete, ob nicht in Erwägung der Prinzipien, welche den von den Danziger Communalbehörden gemachten Abänderungsvorschlägen der Städteordnung von 1858 zu Grunde liegen, folgerichtig die Aufhebung der Ministerialverfügung vom 26. Juni 1811, betreffend die Zusammensetzung der städtischen Schuldeputation, bei den Staatsbehörden zu beantragen sei." Antragsteller verweist die Versammlung darauf, daß sie bei der Berathung über die Städteordnung von 1853 das Prinzip der Selbstverwaltung der Communen als das allein richtige anerkannt und demgemäß sich auch dafür ausgesprochen habe, daß nur der Oberbürgermeister und sein Stellvertreter der Bestätigung fortan bedürfen sollen. Nach einer Ministerial-Verfügung von 1811 ist auch für die Mitglieder der Schuldeputation eine Bestätigung nothwendig. Er glaube nun, daß die städtischen Behörden Danzigs, wenn sie dem einmal angenommenen Prinzip treu bleiben wollen, sich für Aufhebung dieser Ministerial-Verfügung aussprechen müssen. — Die Versammlung erhebt den Antrag des Dr. Piwko zum Beschluß, ebenso einen Antrag des Hrn. Geh. Commerzienrath Jebens, dahin gehend, ein Condolenz- und Beglückwünschungsschreiben der städtischen Behörden Danzigs an Se. Majestät den König Wilhelm zu veranlassen.

* Wie wir hören, beabsichtigen mehrere Grundbesitzer der Provinz Westpreußen, darauf anzutragen, daß die landwirthschaftlichen Centralstellen zu Danzig und Marienwerder in eine einzige Provinzialcentralstelle vereinigt werden soll. Sitz derselben würde alsdann wahrscheinlich Danzig und die Generalversammlungen in Dirschau abgehalten werden. Es ließe sich von einer solchen Centralisation der landwirthschaftlichen Interessen der Provinz ein sehr guter Erfolg erwarten.

* Aus dem so eben veröffentlichten Berichte des Verwaltungsrathes des St. Marien-Krankenhauses ersehen wir, daß im Jahre 1860 daselbst 954 Kranke (incl. 55 Bestand von 1859) behandelt wurden. Von diesen sind geheilt entlassen worden 749, gebessert 26, ungeheilt 29, gestorben 76. Gegenwärtiger Bestand ist 74. Unter den behandelten Kranken befanden sich 366 Katholiken, 581 Protestanten, 4 Juden und 3 Mennoniten. 877 Personen bezahlten ihre Verpflegung, 77 wurden dagegen gratis behandelt. An innern Krankheiten litten 668, an äußeren 286. Die gemeinnützige Anstalt rechtfertigt in jeder Beziehung das ihr geschenkte Vertrauen und findet immer mehr Anerkennung und Theilnahme.

* In der gestrigen Sitzung des Handwerkervereins hielt nach Aufnahme einiger neuer Mitglieder Herr Oberlehrer Menge einen Vortrag über die Bildung der Erde. Nach Anführung derjenigen Thatsachen und Erfahrungen, auf welche sich die Wissenschaft bei Erforschung der Bildungsgeschichte der Erde stütze, ging der Vortragende die Entwickelungsstadien durch, welche die Erde von der Erkaltung ihrer Rinde und der Entstehung der Urgebirge bis zum permischen Gebirge durchlaufen. — An den Vortrag, welcher in der nächsten Sitzung fortgesetzt werden soll, schloß sich eine Unterhaltung über einige in demselben berührte Punkte.

* Die nächste Kunstausstellung in Königsberg wird am 3. Februar eröffnet werden.

* Pr. Stargardt, 8. Januar. Gestern Nachmittag fand in der hiesigen Synagoge der Trauergottesdienst für den Hochseligen König statt. Das erleuchtete Gotteshaus war von Andächtigen gefüllt. Herr Rabbiner H. Lesser hielt die Predigt und die üblichen Gebete.

Gumbinnen, 6. Januar. (K.H.Z.) Am Sonnabend Morgens 9 Uhr beobachteten wir eine seltene Naturerscheinung, zwei Nebensonnen, welche sich als Segmente eines regenbogenfarbigen Halbkreises um die eben aufgegangene Sonne darstellten. Man schließt gewöhnlich daraus auf nachfolgenden starken Frost. Uns scheint es vielmehr ein Beweis, daß die Luft mit Dünsten geschwängert und daher auf milde Temperatur und Schnee zu rechnen ist, die denn auch gestern und heute eingetroffen, indem das Thermometer von 17 auf 7 Grade gefallen ist und gestern tagüber Schnee fiel.

* Hohenstein i. Ostpr., 7. Januar. Am Neujahrstage ist von hier folgende Adresse nach Kassel abgegangen: „In ehrender Anerkennung des Verhaltens des Volkes von Kurhessen in der Verfassungsfrage, wünschen demselben zum neuen Jahre: „festes Beharren auf dem ruhmvoll betretenen Wege des Rechts", die Mitglieder des Nationalvereins zu Hohenstein in Ostpreußen."

* Lötzen, 7. Januar. Die Mitglieder des Kreistages sind zum 14. Februar c. zusammenberufen, um wiederholt den Bau einer Kreischaussee von hier nach Johannisburg in Erwähnung zu ziehen.

± Thorn, 8. Januar. Der Vorschuß-Verein, dessen Gründung vor fast einem Jahre vom Literaten Marquart angeregt wurde, hat sein erstes Geschäftsjahr am 31. v. M. beendet, obschon das Vorschußgeschäft erst mit dem 1. Mai v. J. eröffnet wurde. Nach dem Rechnungsabschluß, welcher in der General-Versammlung am 4. c. durch den Vorsitzenden, Hrn. Kaufmann G. Prowe, mitgetheilt wurde, war das Geschäft ein sehr günstiges. Der Verein, welcher leider erst 61 Mitglieder zählt, hat im vorbesagten Zeitraum 3257 Thlr. an Darlehne gegen 10 pCt. Zinsen und Provision auf Fristen von 3 Monaten ausgegeben. Zinsen und Provision von den Darlehnen betrugen 74 Thlr., die Verwaltungskosten (Drucksachen, Inserate ꝛc.) 20 Thlr., der Reingewinn 28 Thlr., von welchem 25 Thlr. als Dividende auf 151 Thlr. (5 Sgr. pro 1 Thlr.) vertheilt und 2 Thlr. als Honorar Herrn Schultze-Delitzsch überschickt worden sind. Die Geschäftsantheile erreichten die Höhe von 180 Thlr., die aufgenommenen Anlehen 1353 Thlr., der Reservefond beträgt 62 Thlr., und der Bestand des Betriebsfonds 1617 Thlr. Bei der städtischen Sparkasse ist dem Vereine ein vorläufiger Credit bis 1000 Thlr. eröffnet worden. Das bezeichnete günstige Resultat ist, wie die Generalversammlung anerkannte, dem Ausschusse, vornehmlich den Mitgliedern desselben Herren Kaufmann G. Prowe, Apotheker Toege und Glasermeister Heins zu danken.

— (Th. W.) Die Versammlung der Lehrer aus dem Kreise Thorn, welche vom Königl. Landrathe Herrn Steinmann behufs Berathung über Erhöhung der Pension für die Wittwen und Waisen der Volksschullehrer einberufen worden war, hatte am 4. d. Mts. im Saale des Magistrats statt. Es waren bei der beregten Berathung 43 Lehrer anwesend, von welchen 40 sich gegen 3 dahin erklärten, daß jede Lehrer-Wittwe jährlich 60 Thlr. Pension erhalten soll, sowohl die eines definitiv, als auch die eines provisorisch angestellten, wie eines bereits pensionirten Lehrers. Ferner sollen nach dem Tode der Wittwe ihre Kinder, so lange sie das siebenzehnte Jahr noch nicht überschritten haben, die Pension von 60 Thlrn. erhalten. Die Erfüllung dieses Wunsches erheischt freilich andrerseits von den Lehrern die Zahlung eines erhöhten Beitrages.

Mannigfaltiges.

— Wie überaus gefährlich die sogenannte Rotzkrankheit der Pferde durch Ansteckung auch für den Menschen wirkt und wie sehr jede Berührung mit einem rotzkranken Pferde zu vermeiden, beweist von Neuem ein Fall, indem ein Droschkenkutscher in Berlin, der vor ungefähr 5 oder 6 Tagen durch das Gift seines kranken Pferdes angesteckt worden war, trotz der sorgfältigsten ärztlichen Behandlung, die ihm im dortigen katholischen Krankenhause zu Theil wurde, an den Folgen jenes Krankheitsgiftes gestorben ist.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 9. Januar 1861. Aufgegeben 2 Uhr 45 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 25 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen höher,			Preuß. Rentenbr.	94	94
loco	51	50¾	3½% Wstpr. Pfdbr.	82¾	83
Januar	51	50⅝	4% Pos. Pfandbr.	88½	—
Frühjahr	50½	49⅞	Ostpr. Pfandbriefe	82½	82¾
Spiritus, loco . .	20⅔	20½	Franzosen	121	120
Rüböl Januar . .	11 11/24	11 5/12	Nationale	48⅞	48¼
Staatsschuldscheine	86	86¼	Poln. Banknoten	87¼	87¼
4½% 56r. Anleihe	100	100¼	Petersburg. Wechs.	—	97¼
5% 59r. Pr. Anl.	104¼	104½	Wechselc. London	—	6. 17½

Preußische Fonds matt.

Hamburg, 8. Januar. **Getreidemarkt.** **Weizen** loco fest, ab Auswärts fest auf letzte Preise gehalten. **Roggen** loco unverändert, ab Königsberg Frühjahr 83, 82 käuflich. **Oel** Januar 25¾—⅝, Frühjahr 26—25⅞. **Kaffee** fest, 1700 Sack Rio schwimmend umgesetzt.

London, 8. Januar. Börse fester. Für Consols Käufer. Silber 61¼. **Consols** 91¼. 1% **Spanier** 40¼ excl. Div. **Mexikaner** 20⅞. **Sardinier** 81½. 5% **Russen** 104. 4½% **Russen** 92.

Liverpool, 8. Januar. **Baumwolle:** 4000 Ballen Umsatz. Börse ruhig.

Paris, 8. Januar. Schluß-Course: 3% Rente 66, 90. 4½% Rente 96, 65. 3% Spanier 47½. 1% Spanier —. Oesterr. St.-Eisenb.-Akt. 453. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 660. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 9. Januar. **Bahnpreise.**

Weizen alter nominell; frischer heller fein- und hochbunter 125/27—129/30/32 ℔ nach Qual. von 90/95—97½/100/102½/105 Sgr.; ordinair, bunt, dunkel- und hellbunt 117/120—123/126 ℔ nach Qual. von 67½/80—85/90 Sgr.

Roggen 56½—55 Sgr. nach Qualität pr 125 ℔ mit ½ Sgr. Differenz pr ℔.

Erbsen von 50/55—60/62 Sgr.

Gerste kleine 98/100—102/6 ℔ von 39/42—44/47 Sgr., gr. 100/104—107/10 ℔ von 43/47—52/54 Sgr.

Hafer von 20/23—28/30 Sgr.

Spiritus heute 21½, ⅔, ¾ Rℓ. pr 8000 % Tralles.

Getreide-Börse. Starker Frost bei SW.-Wind.

Ohne besonders regere Kauflust sind heute 60 Lasten **Weizen** gekauft, die bewilligten Preise sind im bisherigen Verhältniß. 121 ℔ bunt ausgewachsen fl. 501; 127/28 ℔ dunkelbunt fl. 550; 128 ℔ hellbunt fl. 588; 129, 130/31 ℔ feinbunt ziemlich gesund fl. 612½.

Roggen 125 ℔ fl. 339 pr 125 ℔.
106/7 ℔ große Gerste fl. 315; 108 ℔ fl. 321.
Weiße Erbsen fl. 363.
Wicken fl. 276.
Spiritus zu 21½, 21⅔ und 21¾ Rℓ. gekauft.

* **Elbing**, 8. Jan (Orig.-Ber.) Witterung: strenger Frost, in den letzten Tagen starker Schneefall. Wind: SO.

Die Zufuhren von Getreide sind stark, die Preise für Weizen sind seit dem 4. d. M. nicht ferner gewichen, im Gegentheil haben sich dieselben in Folge der letzten etwas festeren Londoner Post befestigt, doch lassen sich die Notirungen nicht erhöhen. Die übrigen Artikel haben sich im Werthe behauptet. — Spiritus bei schwacher Zufuhr unverändert im Werthe.

Bezahlt ist für: **Weizen** hochbunt 117—122 ℔ 78/80—86/88 Sgr., 123/33 ℔ 87/90—105/108 Sgr., bunt 118—25 ℔ 78/80—90/92 Sgr., roth 124—30 ℔ 87/89—97/99 Sgr., abfallend 110—117 ℔ 60/63—74/76 Sgr. — **Roggen** 116—20 ℔ 48½—52 Sgr., 121—27 ℔ 53—57 Sgr. — **Gerste**, große 102—10 ℔ 43/44—52 Sgr., do. kleine Malz- 99—105 ℔ 38/40—45/46 Sgr., do. kleine Futter- 87—97 ℔ 33—37 Sgr. — **Hafer** 55—72 ℔ 16—28 Sgr. — **Erbsen**, weiße Koch- 56—60 Sgr., Futter- 48—54 Sgr., graue 50—75 Sgr., grüne 70—76 Sgr. — **Bohnen** 60—66 Sgr. — **Wicken** 40—50 Sgr. — **Spiritus** bei Partie Rℓ. 21½, bei kleinen Postchen bis Rℓ. 21⅔ pr 8000 % Tr.

Königsberg, 8. Januar. Wind S. — 9°. **Weizen** sehr still, hochbunter 124/29 ℔ mit 96/105 Sgr., bunter 125 ℔ 94 Sgr., rother 122 bis 127 ℔ 92/96½ Sgr. — **Roggen** unverändert, loco 120/23 ℔ 54/56 Sgr. bez., Termine niedriger, pr Frühjahr 80 ℔ 58 Sgr. Br., 56½ Sgr. Gd., pr Mai/Juni 120 ℔ 56 Sgr. Br., 55 Sgr. Gd. — **Gerste** behauptet, große 100/101 ℔ 44½ Sgr., kleine 96/100 ℔ 38/42 Sgr. bez. — **Hafer** ruhig, loco 68/72 ℔ 26½/28 Sgr. bez. — **Erbsen** weiße Koch- 59½/61 Sgr., Futter- 51/58 Sgr., graue 60/72½ Sgr., grüne 65/80 Sgr bez. — **Bohnen** 55/67½ Sgr. bez. — **Wicken** 51 Sgr. bez. — **Kleesaat** rothe 10¼ Rℓ. pr Ctr. bez., weiße 13½ Rℓ. pr Ctr. bez. — **Timotheum** 9½ Rℓ. pr Ctr. für beste Waare bez. — **Leinöl** 10⅔ Rℓ. pr Ctr. Br. — **Rüböl** 12⅙ Rℓ. pr Ctr. Br.

Spiritus den 7. pr Frühjahr gemacht 23½ Rℓ. mit Faß; den 8. loco Verkäufer 22¼ Rℓ. und Käufer 21⅔ Rℓ. ohne Faß; Verkäufer 22⅝ Rℓ. und Käufer 22½ Rℓ. mit Faß; pr Januar Verkäufer 22⅞ Rℓ. mit Faß; pr Februar Verkäufer 23 1/12 Rℓ. mit Faß; pr Frühjahr Verkäufer 23½ Rℓ. und Käufer 23 Rℓ. mit Faß. Alles pr 8000 % Tr.

Stettin, 8. Jan. (Ostsee-Z.) Morgens — 13½° R., Mittags gelinder mit Schneefall — 8° R. Wind: WSW.

Weizen unverändert, loco pr 85 ℔ gelber 78—84½ Rℓ., letzteres für 85 ℔ effect. bez., 85 ℔ gelber pr Frühjahr 86½ Rℓ. Gd., 86¼ Rℓ. Br., 83/85 ℔ 81¼ Rℓ. Br. — **Roggen** fest, loco pr 77 ℔ 46½, ¾ Rℓ. bez., 77 ℔ pr Januar 47 Rℓ. bez., pr Januar-Februar und pr Februar-März 47½ Rℓ. Br., pr Frühjahr 48 Rℓ. bez., pr Mai-Juni 48½ Rℓ. bez., pr Juni-Juli 49 Rℓ. Br. — **Gerste** und **Hafer** ohne Handel.

Rüböl unverändert, loco 11⅓ Rℓ. Br., 11¼ Rℓ. bez., pr Januar-Februar 11⅓ Rℓ. Br., pr April-Mai 11¾ Rℓ. Br., 11⅔ Rℓ. bez. und Gd. — **Leinöl** loco incl. Faß 11½ Rℓ. Br.

Spiritus fester, loco ohne Faß 20⅙, ¼ Rℓ. bez., abgelaufene Anmeld. 20⅛ Rℓ. bez., pr Januar und pr Januar-Februar 20⅛ Rℓ. Gd., pr Februar 20½ Rℓ. Br., pr Februar-März 20 5/12 Rℓ. bez., pr pr Frühjahr 21, 21⅙ Rℓ. bez. und Br.

Pottasche, 1ma Casan 8⅔ Rℓ. bez.
Thran, Kopenhagener 3 Kronen 36½ Rℓ. bez.
Buchweizen loco 32 Rℓ. bez.
Leinsamen, Pernauer 12⅝ Rℓ. Br., 12½ Rℓ. Gd.

Berlin, 8. Jan. Wind: West. Barometer: 28½. Thermomtre: früh 12° —. Witterung: schneeig.

Weizen pr 25 Scheffel loco 74—85 Rℓ. nach Qualität. — **Roggen** pr 2000 ℔ loco 50—51 Rℓ., do. Januar 50½—50⅜—50¾ Rℓ. bez. und Br., 50½ Gd., Januar-Februar 50⅜ — 50¼ — 50½ Rℓ. bez., Br. und Gd., Februar-März 50¼—50¼—50½ Rℓ. bez., Br. u. Gd., pr Frühjahr 50⅜—49⅞—50¼ Rℓ. bez. und Br., 50 Gd., Mai-Juni 50—50¼ Rℓ. bez. — **Gerste** pr 25 Scheffel große 42—48 Rℓ. — **Hafer** loco pr 1200 ℔ 26—29 Rℓ., pr Januar 27¼ Rℓ. bez., do. Frühjahr 28 Rℓ. bez. und Br., do. Mai-Juni 28½ Rℓ. bez. u. Gd.

Rüböl pr 100 ℔ ohne Faß loco 11½ Rℓ. bez. und Br., Januar 11 11/24—11 5/12 Rℓ. bez. und Gd., 11½ Br., Januar-Februar 11 11/24—11 5/12 Rℓ. bez. u. Gd., 11½ Br., Februar-März 11 7/12 Rℓ. Br., April-Mai 11¾ — 11⅔ Rℓ. bez. und Gd., 11¾ Br., Mai-Juni 11 19/24—11¾ Rℓ. bez. und Gd., 11⅚ Br. — **Leinöl** pr 100 ℔ ohne Faß loco 10⅚ Rℓ.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 20½ Rℓ. bez., Januar 20⅔ — 20⅝ — 20¾ Rℓ. bez., Br. und Gd., Januar-Februar 20⅔ — 20⅝ — 20¾ Rℓ. bez., Br. und Gd., Februar-März 20⅔ — 20⅝ — 20¾ Rℓ. bez., Br. und Gd., do. März-April 20⅚ Rℓ. bez., do. April-Mai 21 1/12—21¼ Rℓ. bez. und Br., 21⅛ Gd., do. Mai-Juni 21⅓ — 21 5/12 Rℓ. bez. und Gd., 21½ Br., Juni-Juli 21½—21⅔ Rℓ. bez.

Mehl unverändert. Wir notiren für: **Weizenmehl** Nro. 0. 5⅓—5 5/12, Nr. 0. und 1. 5—5⅓ Rℓ., **Roggenmehl** Nr. 0. 3 11/12—3⅚, Nr. 0. und 1. 3½—3⅔ Rℓ.

Vieh-Markt.

Berlin, 7. Januar. (B.- u. H.-Z.) Dem heutigen Markt waren ca. 900 Stück Rindvieh zugeführt worden; bei dem starken Bedarf der Schlächter, der nach dem schwach besetzten Markt in der vorigen Woche eingetreten war, machte sich der Handel recht lebendig und es fand Alles schnell Käufer. Die Preise stellten sich für die beste Waare auf gut 18 Rℓ., für die zweite Qualität auf gut 16 Rℓ., für gewöhnliche Mittelwaare auf 14 Rℓ. und für ordinäre Sorten auf 9—12 Rℓ. pr 100 ℔.

Schweine befanden sich ca. 2800 Stück am Markt, der Handel war lebhaft, es blieb nur ganz wenig unverkauft und für beste feine Mecklenburger Kernwaare erzielte man 17 — 18 Rℓ., für beste Waare Landschweine 15—16 Rℓ. pr 100 ℔.

Mit Hammeln war das Geschäft ein recht gutes, die vorhandenen 1300 Stück wurden schnell vergriffen, weil die Schlächter viel gebrauchten, und sowohl für die fette Kernwaare als für die Mittelwaare machte man sehr gute Preise.

Kälber behaupteten den guten Preis der vorigen Woche.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 9. Januar. Wind: SSW.
Nichts passirt.

Fonds-Börse.

Berlin, den 8. Januar.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E. A.	105¼	104¼	Staatsanl. 56	100½	100
Berlin-Hamburg	—	106	do. 53	96¼	95¾
Berlin-Potsd.-Magd.	—	—	Staatsschuldscheine	86½	86
Berlin-Stett. Pr.-O.	—	—	Staats-Pr.-Anl. 1855.	115¼	114¼
do. II. Ser.	86¼	—	Ostpreuss. Pfandbr.	82¼	—
do. III. Ser.	85¾	—	Pommersche 3½% do.	87½	87
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	118¼	Posensche do. 4%	—	100¼
do. Litt. B.	110	—	do. do. neue	88¾	88¼
Oesterr.-Frz.-Stb.	120½	—	Westpr. do. 3½%	83	82½
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	88	—	do. 4%	92¼	—
do. 6. Anl.	99½	—	Pomm. Rentenbr.	96¼	—
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	—	79¼	Posensche do.	92⅜	91⅞
Cert. Litt. A. 300 fl.	93½	—	Preuss. do.	94¼	93¾
do. Litt. B. 200 fl.	—	22½	Pr. Bank-Anth.-S.	126	—
Pfdbr. i. S.-R.	85¾	—	Danziger Privatbank	82½	—
Part.-Obl. 500 fl.	91¾	90¾	Königsberger do.	82½	—
Freiw. Anleihe	100¼	100	Posener do.	78	—
5% Staatsanl. v. 59.	104¾	104¼	Disc.-Comm.-Anth.	79½	—
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	100¼	100	Ausl. Goldm. à 5 Rℓ.	109¼	108¾

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	141½	141¼	Paris 2 Mon.	78⅛	78⅓
do. do. 2 Mon.	141	140¾	Wien öst. Währ. 8 T.	65¼	65⅛
Hamburg kurz	150½	150¼	Petersburg 3 W.	97⅛	97⅛
do. do. 2 Mon.	149¾	149¼	Warschau 90 SR. 8 T.	—	87½
London 3 Mon.	6. 17½	6. 17⅛	Bremen 100 Rℓ. G. 8 T.	108⅞	108⅜

Verantwortlicher Redacteur: Heinr. Rickert in Danzig.

Meine am 1. Januar d. J. vollzogene Verlobung mit Fräulein **Therese Leffmann** in Berlin, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 7. Januar 1861.
Licht, Stadtbaurath.

Gestern Abend 9¾ Uhr wurde meine liebe Frau, **Martha**, geb. **Laetsch**, von einem gesunden kräftigen Knaben glücklich entbunden, was ich Freunden und Bekannten hiemit ergebenst anzeige.
Danzig, den 9. Januar 1861.
W. R. Hahn.

Gestern Abends 10¼ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere innigst geliebte Mutter
Wilhelmine v. Salewski geb. Schulz
im 55. Lebensjahre. Freunden und Bekannten zeigen dies statt besonderer Meldung tiefbetrübt an
Danzig, den 9. Januar 1861.
Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Schnabel hieselbst beabsichtigt in dem überwölbten Unterraum seines Seitengebäudes auf dem in diesem Jahre neu bebauten Grundstücke Fischmarkt No. 8 eine Destillir- und Rektificir-Anstalt einzurichten und zu diesem Behufe einen Pistorius'schen Apparat aufzustellen.

Dieses Vorhaben wird gemäß § 29 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen einer präklusivischen Frist von vier Wochen bei der hiesigen Polizeibehörde anzumelden.

Danzig, den 31. Dezember 1860.
Der Polizei-Präsident.
gez. v. Clausewitz.

Bei Unterzeichnetem erschien und ist in allen Buchhandlungen, beim Küster Herrn Hinz und in der Expedition der Danziger Zeitung vorräthig:

Drei Predigten von Dr. Bresler,
weil. Consistorialrath und Pastor zu St. Marien.
2. Auflage. 2¼ Bogen 8°. broschirt. Preis **5 Sgr.**
A. W. Kafemann.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Deutsches Museum.

Herausgegeben von
Robert Prutz.

Diese der Literatur, der Kunst und dem öffentlichen Leben gewidmete Wochenschrift hat sich in Deutschland wie im Auslande den Ruf einer der interessantesten und gediegensten deutschen Zeitschriften erworben und zählt unter ihren Mitarbeitern die gefeiertsten Namen der gegenwärtigen deutschen Literatur.

Allen Lesemuseen, Journalcirkeln ꝛc. kann das **Deutsche Museum** als eine, die verschiedensten Kreise interessirende, allgemein gern gelesene Zeitschrift empfohlen werden.

Das **Deutsche Museum** beginnt jetzt seinen elften Jahrgang. Bestellungen auf denselben werden von allen Buchhandlungen und Postämtern angenommen. Probenummern sind durch alle Buchhandlungen zu erhalten. Wöchenlich erscheint eine Nummer von 2—3 Bogen. Der Preis beträgt vierteljährlich 3 Rt., halbjährlich 6 Thlr., jährlich 12 Rt.

Trauerbriefbogen

mit dem Portrait des hochseligen Königs **Friedrich Wilhelm IV.** Majestät empfehlen
Gebr. Vonbergen,
Langgasse 43.

Schwarzen Siegellack
empfehlen
Gebr. Vonbergen,

Holztermine
in Adl. Otten.

Im Ottener Walde bei Zinten, unweit Ludwigsort und Wolittnick, werden **jeden Dienstag und Freitag**, von Vormittags 10 Uhr ab, Verkaufs-Termine über

Eichen-, Büchen-, Birken- ꝛc. Ellern- u. Espen-, Nutz- u. Schirrhölzer,
so wie über
Kiefern- und Tannen-, Nutz- und Brennholz u. grüne Tannen, Spiren auch Rückstämme,
abgehalten.

Versammlungsort Tannenwald daselbst. In den ersten Terminen kommen auch bedeutende Massen Kiefern- und Tannen-Wipfel, sowie Sprock ꝛc. zum Verkauf.

NB. Auch stehen daselbst circa hundert Klafter gesunde Tannenborke gut aufbewahrt zum Verkauf.

Auction mit Rio-Kaffee.

Donnerstag, den 10. Januar 1861, Vormittags 10 Uhr, wird der unterzeichnete Mäkler in der Königlichen Niederlage des Bergspeichers durch öffentliche Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen — für Rechnung wen es angeht

74 Säcke Rio-Kaffee, Marke F.,
welche mit dem Schiffe „Elise", Capitain Wockenfoth hier eingekommen sind.
[2317] **Rottenburg.**

Eine Partie **Schlesische Rebhühner** offerirt zum Einkaufspreise
Gustav Thiele,
Heiligegeistgasse 72.

Wer in der **Buchführung** unterrichten will, gebe seine Adresse nebst Honorarangabe sub **T. B. 2321** in der Exped. der Danziger Zeitung gef. ab.

Verloosung des Friedrichsbades in Altona.

Mit Allerhöchster Genehmigung soll in der **1. Klasse der Königl. Dänischen Lotterie**, deren Ziehung am **25. März 1861** stattfindet, das vor drei Jahren neu errichtete Etablissement, genannt

Friedrichsbad,

in der Stadt **Altona** belegen, ausgespielt werden.

Inhaber des Looses, wofür derselbe 3 Thlr. Preuss. Crt. entrichtet, erhält, wenn auf dieses Loos in genannter Ziehung der grösste Gewinn fällt, das **Friedrichsbad mit sämmtlichen Gebäuden und dem Bade-Inventar schulden- und kostenfrei ausgeliefert.**

In dem schön angelegten Garten enthält das Friedrichsbad auf dem Flächenraum von 188,000 □ Fuss:

1) **Ein zweistöckiges Wohnhaus,** zur Restauration und zum Logiren eingerichtet;
2) **Ein einstöckiges Gebäude,** enthaltend 6 Sommerwohnungen, jede zu 4 Zimmern;
3) **Ein mit Veranda umgebenes Conversationshaus** von 84 Fuss Fronte;
4) **Ein zweistöckiges Badehaus** von 150 Fuss Länge mit Maschinenhaus, Dampfheizung und Wasserleitung vermittelst kupferner Röhren, eingerichtet zu medicinichen u. einfachen Bädern, enthaltend 3 Dampfbäder, 46 Bade-Cabinette und 5 Wartezimmer;
5) **Ein grosses Badebassin** im Freien mit Wärterhaus und 20 Cabinetten, dasselbe kann jederzeit mit frischem Elbwasser gespeisst werden;
6) **Drei grosse Fontainen** und
7) **Eine grosse Marmorstatue.**

Der Garten und sämmtliche Localitäten sind mit Gasleitung versehen, und die Einrichtung des Ganzen in jeder Beziehung solide, elegant und bequem.

Das **Friedrichsbad** hat seinem Erbauer mehr als 81,000 Thlr. Preuss. Crt. gekostet.

Die Ausgabe der Loose wird amtlich controllirt.

Wiederververkäufer, welche einen ansehnlichen Rabatt erhalten, wollen sich franco wenden an

M. Cahn, gr. Elbstrasse in Altona,
oder **Haasenstein & Vogler,** Blücherstrasse in Altona.

NB. **Einzelne Loose werden gegen franco Einsendung von 3 Thlr. Preuss. Crt. geliefert.** [2339]

Neuestes der kosmetischen Chemie für die Toilette.

Dr. L. Béringuier's Kräuter-Wurzelöl.

Zusammengesetzt aus den bestgeeigneten Pflanzen-Ingredienzien und öligen Stoffen, reichhaltig gesättigt mit Kohlenstoff, dessen ausserordentlichen Einfluss neuere Forschungen so evident festgestellt, ist dieses köstliche Oel zur Erhaltung und Verschönerung sowohl der Haupt- als Bart-Haare bewährt; es reihet sich dasselbe den allerbesten derartigen Erzeugnissen ebenbürtig zur Seite, übertrifft aber diese bei Weitem an **Billigkeit des Preises.** ☞ Alleinverkauf in Original-Flaschen zu 7½ Sgr. in **Danzig** bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38, so wie für **Dirschau** bei **J. Hensel** und für **Pr. Stargardt** bei **J. Th. Küpke.** [189]



Antwerpen
Liverpool New-York and Philadelphia
Steam Ship Company.



Verladung mit direktem Conaissement
nach
New-York und Philadelphia, ab Antwerpen oder Ostende.

Die Steamer unserer Compagnie fahren von Liverpool jeden Mittwoch wie folgt:

Steamer „Etna" . . . . . am 16. Januar,
Steamer „City of Washington" am 23. Januar,
Steamer „City of Baltimore" am 30. Januar,
und übernehmen die

ab **Antwerpen** oder **Ostende,** ca. **7 Tage vorher,** mit **directem** Connaissement verschifften **Güter** zur **Fracht** von £ 4 u. 5 % pr Ton von 40 Kubikfuß Englisch bis **New-York** und £ 4¼ u. 5 % bis **Philadelphia.**

Güter sind einstweilen noch auf Antwerpen zu dirigiren, da es unsicher ist, ob und wie lange die Schifffahrt geschlossen sein wird.

Näheres über Spedition, Fracht und Passagiere
bei den Agenten
J. P. Kremer & Co. in Antwerpen.

Im Verlag des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen erscheint auf Subscription das deutsche Nationalwerk:

Bibliothek der deutschen Klassiker.

Inhalt: Die **Meisterwerke des deutschen Schriftschatzes,** von den Nibelungen bis auf unsere Zeit, mit vollständiger Literaturgeschichte, Biographien, Portraits, Illustrationen.

Umfang: 25 **Bände** Oktav, jeder von 4—5 Lieferungen, zu 9—12 Bogen und mehreren Illustrationen.

Preis: 5 **Sgr.** oder **18 Kr.** für die Lieferung, deren wöchentlich eine ausgegeben wird. Gleichzeitig erscheinen der 1. Band (Dichtungen der Hohenstaufenzeit), und XVII. Band (Periode der Romantiker).

Diese Klassiker-Bibliothek ist ein durchaus neues, wahrhaft nationales Unternehmen, welches in Wesen wie Form, in Gehalt wie Vollständigkeit, in Billigkeit wie Schönheit von allen Werken verwandter Gattung und Benennung weit verschieden ist; es ist das erste und einzige Werk, welches nach einer kritischen und literarhistorischen Anordnung die Meisterwerkr der deutschen Dichter und Denker zu einem großen Gesammtbild unserer Nationalliteratur und in einem gemeinsamen Rahmen zusammen stellt.

Erschienen ist vom XVII. Bande die 2. Lieferung: Körner und Schenkendorf, mit Portrait.

Vorräthig in allen Buchhandlungen in Danzig. Prospecte gratis.

Höchst wichtig für alle Bruchleidende!

Der Unterzeichnete ist nach vieljährigen Versuchen, Proben und Erfahrungen zu der festen Ueberzeugung gelangt, dass noch alle zurücktretenden Unterleibsbrüche, ob der Mensch oder das Uebel noch so alt ist, vollkommen geheilt werden können.

Ich werde nun Jedermann, der sich für diese Sache interessirt, und die Briefe mit Beschreibung des Uebels an mich frankirt, meine Ansichten und Erfahrungen mit den nöthigen Belehrungen unentgeltlich mittheilen.

Im Weiteren bitte ich, auf den Briefen alle und jede Titulatur, als: Dr. Med., Brucharzt, Sanitätsrath, Medizinalrath u. drgl., wie sie so häufig angewendet wird, zu unterlassen.

Krüsi-Altherr in Gais,
Kant. Appenzell in der Schweiz.

NB. Bei der Expedition d. Bl. sind auch viele 100 Zeugnisse über meine Kur-Methode deponirt, wo dieselben eingesehen werden können, 20]

Auktion mit Mandeln u. Eisenblech.

Gleich nach der Kaffee-Auktion morgen, Donnerstag, den 10. Januar 1861, Vormittags 10 Uhr, in der Königl. Niederlage — kommen noch zum Ruf

2 Faß süße) Mandeln,
1 do. bittere)
20 Bunde englisches Eisenblech.
Rottenburg.

Frische feinste Tisch- und Kochbutter wird empfohlen Hundegasse 15.

Hochländisches Eichen und Birken Klobenholz à 6 Thlr. 15 Sgr. pro Klafter empfiehlt
J. Loewenstein, jun.,
Heiligegeistgasse Nro. 131.

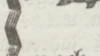
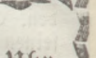
Ein evangelischer **Elementarlehrer,** musikalisch, sucht eine Hauslehrerstelle. Gefällige Adressen unter sub Littr. B. 2364 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein mit guten Zeugnissen versehener unverheiratheter **Gärtner,** der auch mit der Landwirthschaft einigermaßen bekannt sein muß, findet von gleich ein annehmbares Unterkommen beim Gutsbesitzer **Döhling in Katznase bei Bahnhof Altfelde.**

Cap-Weine.

Der immer mehr sich steigernde Beifall, den die seit 20 Jahren **direct vom Cap der guten Hoffnung** von uns bezogenen Weine hier in der Residenz sowohl, wie auch an vielen Orten der Provinz gefunden haben, hat uns veranlaßt auch für **Danzig** ein Lager unserer Weine zu errichten, wo dieselben zu den bei uns geltenden Preisen und in gleicher Qualität zu haben sind. Wir haben den Herren **Roggatz & Co. in Danzig** mit dem en gros Verkauf betraut und empfehlen unsere Weine zur geneigten Abnahme bestens.

J. C. Reinecke & Sohn,
Weingroßhändler.
Berlin, im Dezember 1860.

Um Irrungen zu vermeiden, diene zur Nachricht, daß noch jeden Abend, von 5—7 Uhr, Langenmarkt und Krämergassen-Ecke und in meinem Hause Karpfenseigen No. 21 zu **jeder** Tageszeit **echte Teich-Karpfen** zu haben sind.
C. F. Schramm Wwe.

Brönner's
Fleckenwasser,

untrüglich gegen alle Flecken von fetten Speisen, Oel, Butter, Talg, Stearin, Theer, Pech, Wagenschmiere, Oelfarbe, Pomade etc., ohne den ächten Farben von Seide, Sammet, Leder, Möbel- und Kleider-Stoffen im Geringsten zu schaden. — Bestes und billigstes Mittel zum Waschen der Glaçée-Handschuhe, in Gläsern à 6 u. 2½ Sgr und in Weinflaschen à 1 Rt.

Niederlage für Danzig in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen bei **Albert Neumann,**
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Eine ruhige Familie wünscht zum 1. October d. J. eine Wohnung von 4—5 Zimmern mit Küche, Keller u. s. w. in der Langgasse oder Langenmarkt zu beziehen. Gefällige Adressen werden baldigst erbeten unter Litt. L. F. 2362 in der Expedition dieser Zeitung.

Danziger Schillerstiftung.

General-Versammlung Mittwoch, den 9. Januar, Abends 7 Uhr, im Auditorium No. 2 der Handelsakademie, Hundegasse 10.

Decharge — Mittheilung des von Weimar eingelaufenen Rechenschaftsberichtes.
Der Vorstand.

Grosse Tanzstunde

von **J. P. Torresse,**
am **Sonnabend, den 26. Januar,** im Saale des Gewerbehauses. Die Einlasskarten können von meinen Schülern und solchen Herren und Damen, die durch sie eingeführt werden, bis spätestens den 20. in meiner Wohnung, Brodbänkengasse 40, Vormittags in Empfang genommen werden.

Brodbänk.-gasse 40. **J. P. Torresse.** Brodbänk.-gasse 40.

Eisenbahn-Fahrplan für Danzig.

Abfahrt nach:			Ankunft von:		
Berlin . .	5 U.	5 M. Mg.	Königsberg	8 U.	16 M. Mg.
Königsberg	9 „	14 „ „	Berlin . .	11 „	15 „ Vm.
do.	3 „	4 „ Nm.	Königsberg	2 „	22 „ Nm.
Berlin . .	5 „	25 „ „	do.	7 „	18 „ Ab.
Königsberg	8 „	26 „ Ab.	Berlin . .	11 „	58 „ „

Angekommene Fremde.
Am 9. Januar.

Englisches Haus: Rittergtsb. Mankiewicz nebst Gem. a. Janischau, Steffens a. Gr. Golmkau, Kaufl. Wiedemann a. Apolda, Niemeyer a. Berlin, Fräulein v. Cramon a. Russoczin.
Hôtel de Berlin: Rittergutsbes. Hannemann a. Polezetke, Fabrikant Leßhafft a. Braunschweig, Fabrikbes. Friedrichsohn a. Verden, Kaufl. Holtfreter a. Leipzig, Lischke a. Giessen, Rent. Marten a. Königsberg, Madame Liebert a. Dirschau.
Hôtel de Thorn: Rittergtsb. v. Wolski n. Fam. a. Fidlin, Pfarrer Räß a. Mühlbanz, Kaufl. Fürstenstein a. Berlin, Brandt a. Hamburg, Fabrikant Stadel a. Brüssel. Rentier Ergens n. Gem. a. Posen. Hofbesitzer Wessel n. Gem. a. Stüblau. Kaufl. Wernicke a. Stettin, Günther a. Berlin, Rüdersdorf a. Mainz, Wiens a. Gr. Mausdorf, Zons a. Coblenz u. Winkelmann a. Leipzig. Madame Severin u. Luther a. Breslau.
Walter's Hotel: Oberstlieuten. a. D. v. Gallwitz a. Neisse, Rent. v. Grammeldorf. Ury, Cohn u. M. Cohn a. Berlin, Gröpler a. Burg, Muhlbeck a. Frankfurt a/M., Thönemann a. Chemnitz.
Schmelzer's Hôtel: Kaufl. Mende a. Memel, Hendrich a. Bromberg, Haacke a. Berlin, Krause a. Magdeburg.
Deutsches Haus: Kaufl. Hirschfeld a. Breslau, Richter a. Kolberg, Weser a. Königsberg, Gutsbesitzer Stenzler a. Pamlau, Oeconom Reinke a. Wrotzki, Lieutenant Ratzuwil a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Jan.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
9	4	341,53	—9,5	SW. schwach; Oben hell, Horizont neblig.
8	10	342,55	—7,7	S. schwach; bezogen, Horizont neblig.
	12	342,51	—6,2	W. schwach; hell, Horiz. neblig

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.